

# Empörend!

Autor(en): **Däster, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 25

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-500501>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Empörend!

Sie haben die Meldung unter ‚Diverses‘ in Ihrem Leibblatt gelesen: Bei einer Abendunterhaltung irgendwo in der Welt ging plötzlich, an der ergreifendsten Stelle, im Saal das Licht aus. Ein Schaden in der Stromzuführung, und der Abend, die Frucht monatelanger Proben, war dahin! Vergebens schien die Mühe des Barbiers gewesen zu sein, aus Bürofräuleins und Spenglerstiften schollenverhaftete Dirndl und Ganghofersche Förster zu kleistern, und mit den Lampen war auch ihr Fieber erloschen.

Zum Glück fand sich aber ein Monteur des zuständigen Kraftwerkes im Saal unter den Zuschauern. Man bat ihn, die Panne doch zu beheben. Er aber antwortete schlicht und sprach: «Nein! Ich habe jetzt Feierabend!» Trotz inständigen Bittens ging er von dieser Resolution, wie das in der Politik heißen würde, nicht ab. Die Veranstalter mußten Personal vom Dienst herbeirufen. Es ergab sich ein wenigstens für nicht Verliebte unangenehmes Warten in der Düsternis.

Das erschreckliche Vorkommnis floß hernach in die Fänge eines Presse-Tintenfisches, und die Kunde vom unmenschlichen Elektromonteur ging auf einen ausgedehnten Spaziergang durch den Blätterwald, die Empörung der Leserschaft suchen. Sind doch die Meldungen aus der Weltpolitik, ob denen man sich viel mehr empören müßte, so verschlüsselt und verbämmt, daß der Leser schon gar nicht mehr weiß, an welcher Stelle ihm die Galle ein Grad höher steigen sollte. Die Starrköpfigkeit des Elektromonteurs hingegen, die war klar und rein wie das Augenwasser, das hoffentlich nach behobener Panne den Zuschauern beim dritten Akt des Volksstückes doch noch aus den Augen rann!

Ja, war der Fall nun wirklich so klar? Ich finde nicht. Ich gestehe, daß mich der unwirsche Elektriker nicht sehr aufregte. Vielleicht war er ein Mann, der einmal im Namen aller jener, die zu jeder Zeit um Dienste angegangen werden, protestieren wollte? Er hatte es satt, immer und immer wieder von Bekannten und anderen lästigen Einrichtungen während seiner Freizeit

angegangen zu werden: «Du bist doch Fachmann, ich habe da einen Staubsauger – Moment, schmeckt dir mein Kognak, ja? Natürlich, ist auch ein dreisterniger – also ich habe einen Staubsauger, der nicht mehr saugt. Könntest du – noch ein Gläschen? Bitte – nachher gleich einmal nachsehen? – »

Ferner: «Würden Sie schnell in meine Küche kommen, Herr Nachbar, es wäre furchtbar nett von Ihnen! Ich wollte eben meinen Schlummertrunk brauen, und da wird die vordere Platte auf dem Herd nicht mehr warm ... »

Oder: «Ich habe auf dieser Leitung einen Kurzschluß, komm doch schnell nachgucken, deine Frau wird es mit dem Mittagessen wohl nicht so genau nehmen ... » –

Lieber Leser, Sie verstehen, wie ich das meine, und Sie können die Situationen auch auf Ihren Beruf anwenden, seien Sie nun Buchhalter, Maler, Uhrmacher, Schlosser, Fensterputzer oder Schriftsteller. (Aktien- und Obligationenbesitzer sind hier ausgenommen, die sehen selber zu, daß sie sich ihre Hand für die Couponschere geschmeidig erhalten.) Und wenn Sie überdenken, wie oft Sie während Ihrer Freizeit gestört werden, während der Zeit also, da Sie nach Arzt, Briefkastenonkel und Gesundheitsblatt der Lebensversicherung an etwas ganz anderes denken sollten, dann können Sie jenen renitenten Elektromonteur vielleicht verstehen? Es sei denn, selbstverständlich, Ihre Gesundheit und Wohlfahrt verlangten es, daß Sie an den großen Brocken der Enttäuschung vorbeischieben und sich über Nichtigkeiten empören ...

Röbi

### Empfehlung

Der Stammgast fragt seinen Ober: «Was können Sie mir denn heute besonders empfehlen?»

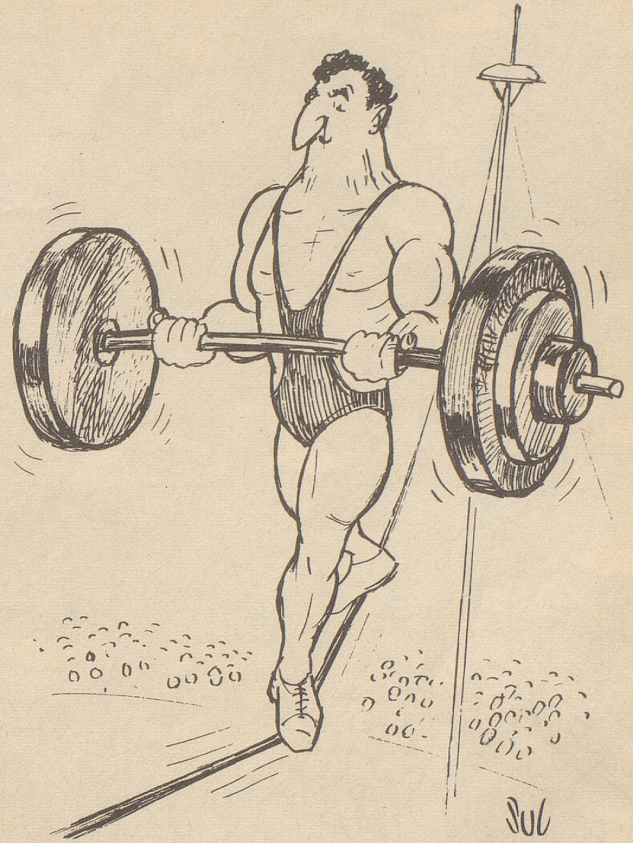
Der Ober neigt sich dem Stammgast zu und flüstert: «Ein gutes Gebiß, mein Herr!»

Gy

### Gazettenhumor

In unserer Lokalzeitung standen während des Winters am Schluß des Textteils jeweilen die Vereinsnachrichten. Da ging es um die Anschaffung neuer Instrumente, dort um die Schaffung eines Vereinsbanners, hier um die Werbung neuer Mitglieder und sehr häufig um den Aufruf zum Besuch irgendeines Anlasses, der die Kasse wieder füllen helfen sollte. Der Redaktor hatte eine mit dicken Lettern gesetzte Schlagzeile, die er mit Vorliebe unter diese den Geldbeutel anvisierenden Einsendungen einrücken ließ: «Füttert die hungernen Vögel!»

AH



Der Protz

### Tanzsundig

Syt Adam scho isch ds Tanze  
e Volksbeluschtigung,  
drum göh die junge Schpranze  
am Sundig uf e Schwung!

Das isch en alti Mode,  
wo fei chly öppis gilt,  
we uf em Walzerbode  
e Buremusig spielt!

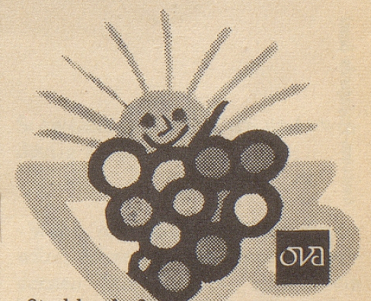
Baßgyge u Trumpeete,  
Handorgele derby,  
derzue e Klarinette –  
Was chönnti schöner sy?

Als so ne Ländler rassig,  
begleitet vom Klavier,  
daß wäger us dr Fassig,  
die Päärli chöme schier!

Sie tüe enang flattiere,  
we d Schangse günschtig sy,  
u zäme karisiere  
us luuter Sympathie!

So hei sech zweu bim Tanze  
scho mängisch übercho,  
u das im große ganze  
isch ja dr Zwäck dervo!

MG



Strahlende Sonne  
edle Trauben  
herrlicher Saft,  
sein Name ist MERLINO



# Merlino

der naturreine Traubensaft  
Gesellschaft für OVA Produkte  
Affoltern am Albis Tel. 051/99 60 33

**St. Moritz HOTEL ALBANA**  
Speiserestaurant  
gut + preiswert  
Bes. W. Hofmann  
das ganze Jahr offen

Feuer breitet sich nicht aus,  
hast Du MINIMAX im Haus!